

Verschlüsselte Identität

CZ-Serie: Licht teilen mit ... Künstlerin Julia König

CELLE. „Wie kann man Licht teilen?“ Diese Frage steht im Mittelpunkt der Lichtkunst-Ausstellung „[p:lux] licht teilen“ im Kunstmuseum. 14 junge Künstler, alle Studierende bei Mischa Kuball an der Kunsthochschule für Medien in Köln, haben Antworten gefunden. In der CZ-Serie „Licht teilen mit ...“ stellen sie ihre Positionen vor. Julia König spricht mit Kuratorin Magdalena Götz über digitale Selbstporträts und emotionale Farb-Werte.

Dein Kunstwerk lädt Menschen ein, sich zu beteiligen. Wie können sie mitmachen und ihr „Licht teilen“?

Auf www.yournamehere.today gibt man seinen Namen ein. Dann werden individuelle „Portraits“ erstellt – so gesehen Auftragsarbeiten der Besucher für das Museum. Das Selbstbild ist allerdings nur dort sichtbar und zeigt die Person nicht 1:1. Das Motto ist: Type in, find out.

Woher kommen die Portraits?

Die Webseite ist mit der Bildersuche von Google Image verbunden. Wer sich selbst (oder jemand anderen) sucht und eine schlechte Internetverbindung hat, kennt das wahrscheinlich: Statt Bilder erscheinen rechteckige, einfarbige Flächen. Die Person reduziert sich auf Farbtöne, ihre Identität verschlüsselt sich. Dennoch sind es die persönlichen Daten, die der Darstellung zugrunde liegen.

Was passiert, wenn der nächste Besucher kommt?

Die Besucher überschreiben sich mit ihren Portraits. Die Darstellung auf den Displays ist flüchtig, fast wie ein digitales



Im Kunstmuseum Celle ist auch ein Werk der Künstlerin Julia König (kleines Foto) zu sehen. Es trägt den Titel „Your Name Here. Apricot rather than Orange“.



Julia König

Memento mori. Demgegenüber stehen die Daten aus dem Netz – wenn man sich heute im Museum „googelt“, wird das Portrait anders aussehen als in vier Monaten. Welche Spuren hinterlassen wir? Wie lange sind sie lesbar?

Was interessiert Sie am Kunstgenre Portrait?

Das Portrait hat sich aus der Grabplastik entwickelt und soll die Person über den Tod hinaus lebendig halten. Dass ein (Selbst-)Portrait Ähnlichkeit zur

CZ-Serie Licht teilen mit ...

realen Person aufweist, wird seit der Möglichkeit technischer Reproduzierbarkeit angenommen. Die Gesichtserkennung bei Facebook ist derzeit präziser als die Personenidentifizierung des FBI. Gleichzeitig erzeugen die Portraits im Museum Gefühle, die wir mit „unseren“ Farben verbinden: „XY hat schönere

2 Farben als ich“, „Das bin ich? Ich hab’ doch gar nichts im Internet“ „Ja! Stimmt! Blau ist meine Lieblingsfarbe!“, habe ich oft gehört.

Wie kamen Sie auf die Idee?

Seit ich klein bin, faszinieren mich Übersetzungsprozesse: in der Sprache, in Gedanken und Gefühlen, von Erfahrung zu Erinnerung. Mit zehn Jahren zog ich in ein Land, dessen Worte ich weder kannte noch aussprechen konnte. Als symbolische Größe sind Daten weder sicht-

[P:LUX] LICHT TEILEN

Die Installation von Julia König ist zu erleben in der Ausstellung „[p:lux] licht teilen“. Bis zum 6. März ist sie im Kunstmuseum Celle zu sehen. Weitere Informationen zu Ausstellung, Führungen und Begleitprogramm unter www.kunst.celle.de.

bar noch sinnvoll. Erst durch ihre Übersetzung, ihre Interpretation werden sie zu lesbaren, sichtbaren Informationen. Durch ihre Interpretation werden auch wir zu etwas. Algorithmen berechnen, was wir wollen: von Vorhersage zur Verordnung.

David Garrett zwischen Popkultur und Klassik

BRAUNSCHWEIG. Er tänzelt mit der Geige über die Bühne und flirtet mit dem Publikum. Dabei spielt er so unaufgeregt seine Musik, als sei das alles nur ein Spaß. Für den Auftakt seiner „Explosive Live!“-Tour in Braunschweig hat David Garrett am Donnerstagabend schweres Gerät bemüht. Neben einem klassischen Orchester und einer Rockband dreht sich der Star-Violinist auf einer sogenannten Centerstage um sich selbst. Rundherum sitzt das Publikum und lauscht diesem magischen Nonsense. Aufwendige Effekte unterstützen die Bühnenperformance.

Da flackert plötzlich grünleuchtend das Schleimmonster

Der Geiger David Garrett während seiner Premiere der Explosive Live!-Tour auf der Bühne in der Volkswagenhalle in Braunschweig.



Peter Steffen

aus den Ghostbusters-Filmen über den Zuschauerreihen auf. Begeistert fiedelt Garrett den Ghostbusters-Song – und auch die Musiker im Orchester wid-

men sich hingebungsvoll dieser Partitur.

Es gehört zum Phänomen des David Garrett, dass er keinen Unterschied macht zwi-

schen Popmusik und Klassik, sondern lustvoll und auch ein wenig provokativ beide Gattungen zusammenbringt. Direkt nach den Ghostbusters

i Termine in der Nähe:
Mittwoch, 23. November, in Bremen; Freitag, 25. November, in Hamburg sowie Sonntag, 27. November, in Hannover. Karten auch erhältlich im CZ-Ticketshop.

spielt der Künstler eine rauschhafte Version von Tschairowskis Klavierkonzert Nr. 1.

Das kleine Wunder gelingt, der Kontrast funktioniert. Tausende Besucher lassen sich von dem ehemaligen Wunderkind verführen, das ungewohnt offen eingesteht, wie wichtig ihm die Anerkennung seiner Fans ist.

Alexander Kohlmann

KURZ & BÜNDIG

Deutsche Meisterwerke der Renaissance

LOS ANGELES. Museen aus Berlin, Dresden und München präsentieren vom morgigen Sonntag an gemeinsam in Los Angeles Meisterwerke der Renaissance. Die Ausstellung „Renaissance and Reformation: German Art in the Age of Dürer and Cranach“ soll zugleich einen neuen Blick auf das Zeitalter der Reformation und deren historisches Umfeld werfen, teilen die beteiligten Häuser mit. Schauplatz ist das Los Angeles County Museum of Art. Die Ausstellung umfasst 120 Werke von Künstlern wie Dürer, Cranach, Holbein, Riemenschneider und Grünewald. Die Ausstellung ist bis zum 26. März zu sehen. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) fungiert als Schirmherr.

Berliner Staatsoper sucht Stuhlpaten

BERLIN. Die Berliner Staatsoper Unter den Linden sucht Stuhlpaten. Die Aktion anlässlich der geplanten Wiedereröffnung im Herbst 2017 steht unter dem Motto „Nehmen Sie Platz“, wie der Verein Freunde und Förderer der Staatsoper in Berlin mitteilte. Mit den Patenschaften sollen Spenden für Neuproduktionen, für die Staatskapelle Berlin und für das musiktheaterpädagogische Programm der Jungen Staatsoper eingeworben werden. Der Stuhl wird mit einer Namensplakette versehen, außerdem erhalten die Stuhlpaten Vorbuchungsrechte für ausgewählte Vorstellungen sowie Einladungen für besondere Veranstaltungen, etwa zu einem Probenbesuch oder einer Gebäudeführung.

Berlin bekommt wieder eigenes Kulturressort

BERLIN. Berlin bekommt nach zehnjähriger Pause wieder ein eigenständiges Kulturressort. Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur übernimmt der 42-jährige Linke-Chef Klaus Lederer die Aufgabe. Zuletzt war der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) für das Ressort mitverantwortlich. Im Wahlkampf hatte Müller immer wieder Interesse an dem Amt bekundet. Nach den rot-rot-grünen Koalitionsverhandlungen wird die Zahl der Senatorenposten von acht auf zehn aufgestockt. Dadurch kann die Kultur, die gerade in Berlin Leuchtturmcharakter hat, wieder selbstständig besetzt werden. Was aus dem bisherigen Kulturstaatssekretär Tim Renner (SPD) wird, war zunächst offen.

ANGEGEHEN IN CELLE: „PHANTASTISCHE TIERWESEN UND WO SIE ZU FINDEN SIND“



Jaap Buitendijk

HEIKE UEKERMANN

„Spannend, actionreich und tolle Special Effects. Es hat mir gut gefallen. Eine klare Weiterempfehlung. Aber meiner Meinung nach ist der Film nichts für Kinder unter zwölf Jahren. Die Altersfreigabe ab sechs Jahren finde ich nicht gut. Der Film kann als eigenständig gesehen werden, er hat nichts mit Harry Potter zu tun.“



TANJA EICK

„Es sind ein paar Namen aufgetaucht, die man bei Harry Potter schon mal gehört hat. Besonders gut haben mir die Fabelwesen gefallen. Die verrückten Tiere haben mit ihren Eigenschaften für Humor gesorgt. Ich würde mir den Film noch einmal anschauen. Er ist aber nichts für kleinere Kinder.“



RÜDIGER HENTSCHEL

„Ein toller Film mit erstklassigen Effekten. Die Figuren wurden gut besetzt. Der Film war lustig und gruselig zugleich. Da hat alles gepasst. Das New York der 60er Jahre wurde toll wiedergegeben. Lediglich die Altersfreigabe ab sechs Jahren kann ich nicht nachvollziehen. Doch trotzdem sehr sehenswert.“



MERLE UEKERMANN

„Die einzige Verbindung, die es zu Harry Potter gab, waren die Begriffe Muggel, Hogwarts, Dumbledore und Zauberei. Ansonsten gab es keine bekannten Gesichter aus der Harry-Potter-Welt. Eine schöne und spannende Geschichte, die auch jeder ohne Harry-Potter-Vorkenntnisse versteht.“



CLAUDIA KIEMANN

„Der Film überzeugt mit seinen Charakterfiguren, die sind sehr witzig und liebevoll angelegt. Die Schauspieler und Figuren passen gut zueinander. Der gesamte Film ist dadurch sehr unterhaltsam. Der magische Koffer hat mir besonders gut gefallen. Aber das Ende war mir zu brutal, gewalttätig und zu heftig.“